

R. Sinkowiensis Blocki. In Holosko bei Lemberg, an vielen Orten. Unstreitig die verbreitetste Art in Ostgalizien.

R. Skofitzii Blocki. In Holosko.

R. ciliatosepala Blocki. In Pohulanka bei Lemberg.

Silene densiflora Otth. An grasigen Gypsabhängen bei Horodenka in S.O.Galizien. Abgesehen von andern Merkmalen, kann diese Art von der systematisch nächstverwandten *S. Otites L.* dadurch allso gleich unterschieden werden, dass bei ihr an den unteren und mittleren Stengelblättern das unterste seitliche Nervenpaar parallel zu den Blatträndern verläuft, infolgedessen die Blätter dreinervig erscheinen.

Trifolium fragiferum L. Feuchte Wiesen in Szegdy bei Sieniawa.

Lemberg, am 20. Oktober 1895.

Einige *Salix*-Bastarde der Regensburger Flora.

Von Anton Mayer.

Wenn auch die Flora der Umgegend von Regensburg schon seit mehr als hundert Jahren von eifrigen und bedeutenden Botanikern durchforscht wurde, so ist doch in Bestimmung der kritischen Gattungen *Rubus*, *Rosa* u. s. w. noch verhältnismässig wenig gearbeitet worden, und wohl nicht mit Unrecht konnte Herr Dr. Singer im Vorwort seiner *Flora Ratisbonensis* klagen, dass diese Gattungen noch immer eingehender Bearbeitung harren. Ich habe es unternommen, die Arten und Bastarde der Gattung *Salix*, welche sich in hiesiger Gegend reichlich verbreitet findet, einer eingehenden und gründlichen Untersuchung zu unterwerfen und werde diejenigen mir bis jetzt vorliegenden Bastarde, die nach Prantls *Flora* nicht allgemein verbreitet scheinen*) oder in derselben fehlen, im Nachfolgenden aufführen, eine ausführlichere Arbeit aber über die Varietäten der Stammarten und häufig vorkommenden Kreuzungen später folgen lassen.**)

1. *Salix aurita* × *repens* Wimm. fand ich bis jetzt im Gommersdorfer Moor (nordöstlich von hier) und im Bauernhölzl östlich von Sünching. (Von Klardorf liegen Blattexemplare im Herbar Loritz.)
2. *Salix Caprea* × *vinimalis* Wimm. Dieser Bastard tritt in den nachfolgenden Formen auf, zu deren Bestimmung ich Wimmers *Salices Europaeae*, dann die von demselben Autor in *Flora* 1848 und 49 gegebenen Uebersichten der Weidenarten und Bastarde und Kerners Schrift über die Niederösterreichischen Weiden benützte.

α) *latifolia* Wimmer *Sal. Europ.* pag. 178.

b) *acuminata* Wimmer *Flora* 1848 Nr. 20 und 1849 Nr. 3.

Diese Form fand ich ♀ im Nabthäl bei Mariaort an beiden Flussufern. Sie stimmt in den Blattverhältnissen mit den im Herb. *Sal.* von Wimmer unter Nr. 141 ausgegebenen Exemplaren überein.

Der Fruchtknoten ist gestielt; das Stielchen so lang als das Nektarium; mithin entspricht dieser Weide auch der Name *S. sericans* Tausch. Kerner N.-Oe. W. pag. 92 u. 94.

*) Von *fragilis* × *alba*, *purpurea* × *vinimalis* wurde für diesesmal Abstand genommen.

**) Der leider viel zu früh verstorbene Lehrer Loritz hat mir schon etwas vorgearbeitet, doch liegen in den seltensten Fällen Blätter und Blüten von einem und demselben Stocke in seinem Herbar.

c) *capraeformis* Wimmer Flora 1848 u. 1849. Diese Form müsste nach der von Wimmer in *Sal. Europ.* pag. 178 u. 179 gegebenen Uebersicht zu b) *Smithiana* gezogen werden, ebenso würde die vorhin angeführte Weide dazuzurechnen sein. Das Längen- und Breitenverhältnis der Blätter ist aber von der vorigen so verschieden, dass ich sie entschieden von derselben trennen musste. Während bei *acuminata* die Länge 4—5 Breiten beträgt, fand ich bei dieser Weide folgendes:

Länge	145 mm,	Breite	41 mm;	d. i.:	Länge = $3\frac{1}{2} \times$ Breite,
	140 mm,		41 mm;		= $3\frac{1}{2} \times$ „
	127 mm,		35 mm;		= $3\frac{3}{5} \times$ „
	114 mm,		34 mm;		= $3\frac{1}{3} \times$ „
	86 mm,		24 mm;		= $3\frac{7}{12} \times$ „
	106 mm,		32 mm;		= $3\frac{1}{3} \times$ „ etc.

Man kann also nach diesen Messungen wohl sagen, dass die Länge im allgemeinen $3\frac{1}{2}$ Breiten beträgt. Es stimmt hiezu auch die Angabe Kerners in „Niederösterreichische Weiden“; *Folia ovato-lanceolata*, ter et semissi longiora quam latiora“ (pag. 95).

ß) *angustifolia* Wimmer *Sal. Eur.* Zu dieser Form zählen die *Salix Hostii* Kerner (a. a. O. pag. 91) und die Form *f. stipularis* (Flora 1848 u. 1849). Letztere ist die von Wimmer im Herb. *Sal.* unter Nr. 118 ausgegebene Weide. Kerner führt sie a. a. O. pag. 94 unter dem Namen *S. Vratislaviana* auf und giebt hiezu an: „*Folia lineari-lanceolata*, elongata, quinques-septies longiora quam latiora.“ (pag. 94.)

Mit diesem Verhältnisse stimmt die von mir am Donauufer oberhalb der Nabmündung gefundene Weide nicht überein.

Messungen ergaben:

Blattlänge	77 mm,	Breite	10 mm;	d. i.:	Länge = $7\frac{7}{10} \times$ Breite,
	82 mm,		11 mm;		= $7\frac{1}{2} \times$ „
	119 mm,		17 mm;		= $7 \times$ „
	120 mm,		16 mm;		= $7\frac{1}{2} \times$ „
	117 mm,		14 mm;		= $8\frac{1}{3} \times$ „

Kerner giebt zu seiner *S. Hostii* pag. 94 an: „*Folia lineari-lanceolata*, septies-octies longiora quam latiora“, was mit den Verhältnissen, die eben gegeben wurden, übereinstimmt. Die Blüten des Strauches habe ich noch nicht gesehen, glaube aber sicher, dass er den Namen *Salix Hostii* Kerner zu bekommen hat. Diese Form scheint für Bayern neu zu sein.

3. *Salix Caprea* \times *purpurea* Wimmer steht in einer unbenutzten Kiesgrube östlich von Regensburg in Gesellschaft der mutmasslichen Stammeltern.

4. *Salix repens* \times *purpurea* Wimmer. Von diesem nach Prantls Flora für Bayern überhaupt noch nicht konstatierten Bastard fand ich in den Blüten (♀) 2 Stöcke in der Mintrachinger Au. (Die Exkursion machte ich in Gesellschaft meines bot. Freundes, des Herrn Gymnasiallehrers F. Pezzi.) Die Blätter sind jung unten mehr oder weniger seidig, oben wenig behaart, fast kahl, lanzettlich, über der Mitte etwas verbreitert, am Rande, besonders im vorderen Teile (gegen die Spitze hin) gezähnt. Ausgewachsen sind sie unten bläulichgrün, fast kahl, oben glänzend, kahl, bis 43 mm lang, über der Mitte 10—13 mm breit, im Umriss lanzettlich, über der Mitte etwas verbreitert.

In den Blättern fand ich in den letzten Tagen, nachdem die Blätter der eben angeführten Stöcke gesammelt waren, diese Kreuzung noch an zwei andern Stellen, westlich und nordwestlich von der Mintrachinger Au.

Es sind von der vorigen verschiedene Formen, von denen die eine so ziemlich zwischen beiden Stammarten die Mitte hält, während die andere den Typus der *purpurea* deutlich an sich trägt.

Ich glaube sicher, dass diese Kreuzung, die übrigens sehr leicht kennbar ist, in Bayern noch an manchen anderen Stellen gefunden würde, wenn sich an dem hochinteressanten Studium der Gattung *Salix* mehr Botaniker begeistern könnten, als es thatsächlich der Fall zu sein scheint.

Regensburg, im Sept. 1895.

Anton Mayer.

Floristisches aus den Umgebungen Laibachs.

II. Die Billichgrazer Dolomiten.

Von Paul Winter.

Der langgestreckte Zug der Billichgrazer Dolomiten — so genannt nach dem Dorfe Billichgraz -- umfasst ein äusserst formenreiches, botanisch wie touristisch hochinteressantes Gebiet, das, an die Rosenbacherberge sich anschliessend, im Nordwesten von Laibach aufsteigt und im 1027 m hohen Toschez (wohl auch Uto-schez) und der bis zu 900 m behäbig aufragenden Grmada die höchsten Erhebungen erreicht. Um den Rahmen dieses, vorzüglich systematischen und floristischen Zwecken dienenden Blattes nicht zu überschreiten, unterlasse ich eine weitere Schilderung der landschaftlichen Reize*) und will nur versuchen, ein Florenbild dieses, durch eine so charakteristische Flora ausgezeichneten Vegetationsgebietes zu liefern. Nur erachte ich es für zweckmässig, eine flüchtige Skizze des geologischen Aufbaues dieser Höhen voranzusenden, wobei ich jedoch auf Vollständigkeit durchaus keinen Anspruch erheben will. — Wie schon der Name besagt, bestehen die Billichgrazer Dolomitberge vorwiegend aus Dolomit und dolomitischem Kalk, zumeist auf Sandstein, zumeist auf Thonschiefer aufliegend. In den oberen Partien wird der Dolomit allmählich ganz von der Schieferzone verdrängt. Aber auch der Kalk bildet an einzelnen Punkten mächtige Lager, so um die Ortschaft Utik, woselbst er auch als ein vielgebrauchtes Baumaterial gebrochen wird. Im Höhenzuge Ravnik bildet er den einzigen Grundstock — eine echte Karstlandschaft — reich an Höhlenschlünden und Saugtrichtern (sog. Dolinen). Besonders im hinteren Teile des obenerwähnten Steinbruchs befinden sich drei, unter einander wahrscheinlich kommunizierende Grotten, von denen die eine, Brezen genannt, als Standort von *Carychium lautum* Frauenf., bemerkenswert ist. Auch sonst sind noch die in diesem Gebiete gelegenen Höhlen von Zerovnik (malo bukavje), Minca, Jaklovc, Jelenca und Mackova jama (Katzenschlund) durch das Vorkommen von *Carychium lautum* Frauenf., *Helix Hauffenii* Schmidt konchyliologisch von grossem Interesse.

Nach obiger Andeutung kann man demnach in den Billichgrazer Dolomiten dreierlei Florencharaktere unterscheiden, nämlich: eine Kalk-, eine Dolomit- und eine Schieferflora, die, wenn auch nicht streng trennbar, doch deutliche Unterschiede zeigen. In diesem Zuge liegen auch die Standorte fünf seltener und für die Flora Krains charakteristischer Arten: *Daphne Blagayana* Frey., *Potentilla carniolica* Kern., *Poa pumila* Host (*P. carniolica* Hladn.), *Scabiosa Hladnikiana* Host, *S. Fleischmannii* Rehb. (*Knautia Fleischmannii* Hladn.).

Daphne Blagayana Frey. wurde von Heinrich Freyer, damaligem Custos am Landesmuseum, dem Auffinder, Reichsgrafen Rich. Ursiny von Blagay, zu Ehren mit obigem Namen belegt. Diese, als Halbstrauch auftretende, durch die immergrünen Blätter und die zu endständigen Büscheln vereinigten gelblich-weissen Blüten hinlänglich unterscheidliche Daphnoide rief bei ihrer ersten Publikation unter allen Botanikern grosse Sensation hervor und wird noch heu-

*) Auf die landschaftlichen Schönheiten der Billichgrazer Dolomiten hat Joh. Sima in Nr. 21 (1893) der „Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ gebührend hingewiesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [2_1896](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Anton

Artikel/Article: [Einige Salix-Bastarde der Regensburger Flora. 6-8](#)